

**Indikator im Blickpunkt:
Die Universitätsbibliotheken für
Geisteswissenschaften aus Sicht
der Studierenden**



**Auswertung aus dem
CHE-Ranking**

Gero Federkeil

Oktober 2007

CHE Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH
Verler Str. 6
DE-33332 Gütersloh

Telefon: (05241) 97 61 0
Telefax: (05241) 9761 40
E-Mail: info@che.de
Internet: www.che.de

ISBN 978-3-939589-59-4

Gliederung

1. Die Universitätsbibliotheken für Geisteswissenschaften	4
2. Gesamtergebnisse	5
3. Ergebnisse für einzelne Aspekte der Bibliotheken	7
3.1. Verfügbarkeit der für das Studium benötigten Literatur.....	7
3.2. Neubeschaffung von Literatur/Aktualität des Bestandes.....	8
3.3. Zugang zu elektronischen Zeitschriften.....	9
3.4. Abwicklung von Fernleihbestellungen	10
3.5. Möglichkeiten der Literaturrecherche	11
3.6. Online-Benutzerservice.....	12
3.7. Benutzerberatung.....	13
3.8. Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen in der Bibliothek.....	14
3.9. Zahl der Kopiergeräte	15
3.10. Öffnungszeiten	16
4. Zusammenfassung	17

1. Die Universitätsbibliotheken für Geisteswissenschaften

Für Studierende bleiben gute Hochschulbibliotheken auch in Zeiten von Internet und Google eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium. Dabei bieten die Bibliotheken längst nicht mehr nur Bücher und Zeitschriften zum Lesen und Ausleihen. Vielmehr sind sie zu Informationszentren geworden, die eine Reihe neuer digitaler bzw. elektronischer Dienstleistungen anbieten: vom Zugang zu elektronischen Zeitschriften über Recherchemöglichkeiten in Datenbanken und anderen Informationsquellen bis hin zu Online-Angeboten zur Verwaltung der Benutzerkonten (Bücher vormerken, verlängern etc.). Im CHE Hochschulranking wird eine zusammengefasste Bewertung der Bibliothekssituation durch die Studierenden veröffentlicht. Dieser Indikator fasst eine Reihe von Einzelaspekten zusammen: neben dem Bestand, der Aktualität und der Verfügbarkeit von Büchern und Zeitschriften auch Benutzerberatung, Öffnungs- und Ausleihezeiten, aber auch die genannten elektronischen Services.

Das CHE-HochschulRanking will angehenden Studierenden Informationen und Hilfestellung bei der Wahl der richtigen Hochschule geben. Daher sind die Informationen dort strikt fachbezogen aufbereitet, da die Studieninteressierten Informationen über das Fach haben wollen, das sie studieren wollen. Ihnen ist nicht mit zusammengefassten Informationen über eine ganze Hochschule gedient, in denen eine schlechte Mathematik und eine gute Germanistik eine mittelgute Hochschule ergeben. Die beste Universität oder Fachhochschule über alle Fächer hinweg existiert nicht.

Zur Standortbestimmung der Hochschulen kann aber in Bereichen, die stärker auf zentralisierte Dienstleistungen zielen, auch eine Zusammenfassung über die Fächer hinweg sinnvoll sein. Dies gilt auch für die Bibliotheken. Im Folgenden werden die Daten aus dem CHE HochschulRanking für die Fächer dargestellt, in denen das Studium in besonderem Maße auf eine gute Literaturversorgung angewiesen ist. Zu diesen sog. „Buchwissenschaften“ zählen aus den ins Ranking einbezogenen Fächern Germanistik, Anglistik/Amerikanistik, Romanistik, Geschichte sowie Erziehungswissenschaften und Psychologie. Zugleich sind die Ergebnisse für diese Fächer die aktuellsten im Ranking, sie wurden 2007 veröffentlicht.

Die Daten basieren auf der Befragung von rund 21.000 Studierenden dieser Fächer zwischen dem 5. und 12. Fachsemester¹ an Universitäten, die im Herbst 2006 stattgefunden hat.

¹ In Diplom-, Magister- und Lehramtsstudiengängen: In Bachelorstudiengängen wurden Studierende zwischen dem 3. und 7. Fachsemester befragt.

2. Gesamtergebnisse

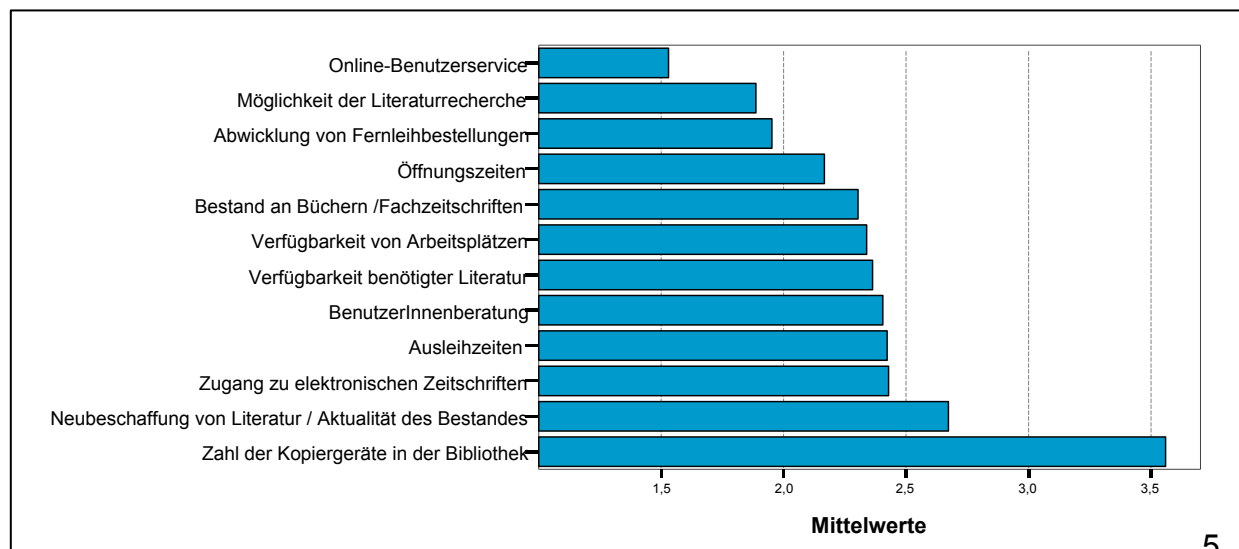
Ein Blick auf den im Ranking veröffentlichten Indikator zur Bewertung der Bibliotheken durch die Studierenden, der die Einzelaspekte zusammenfasst, zeigt, dass sich die hier einbezogenen Fächer in der Gesamtbewertung nicht unterscheiden. Die Werte geben den Mittelwert auf einer sechsstufigen Likert-Skala wieder, wobei 1 „sehr gut“ und 6 „sehr schlecht“ bedeutet.

Tabelle 1: Gesamtbewertung Bibliotheken nach Fächern

Fach	Mittelwert	Fallzahl	Standardabweichung
Anglistik/Amerikanistik	2,3	4744	0,76
Erziehungswissenschaften	2,4	2450	0,77
Germanistik	2,4	5167	0,75
Geschichte	2,3	3378	0,79
Psychologie	2,3	3312	0,76
Romanistik	2,4	1995	0,74
Insgesamt	2,3	21046	0,76

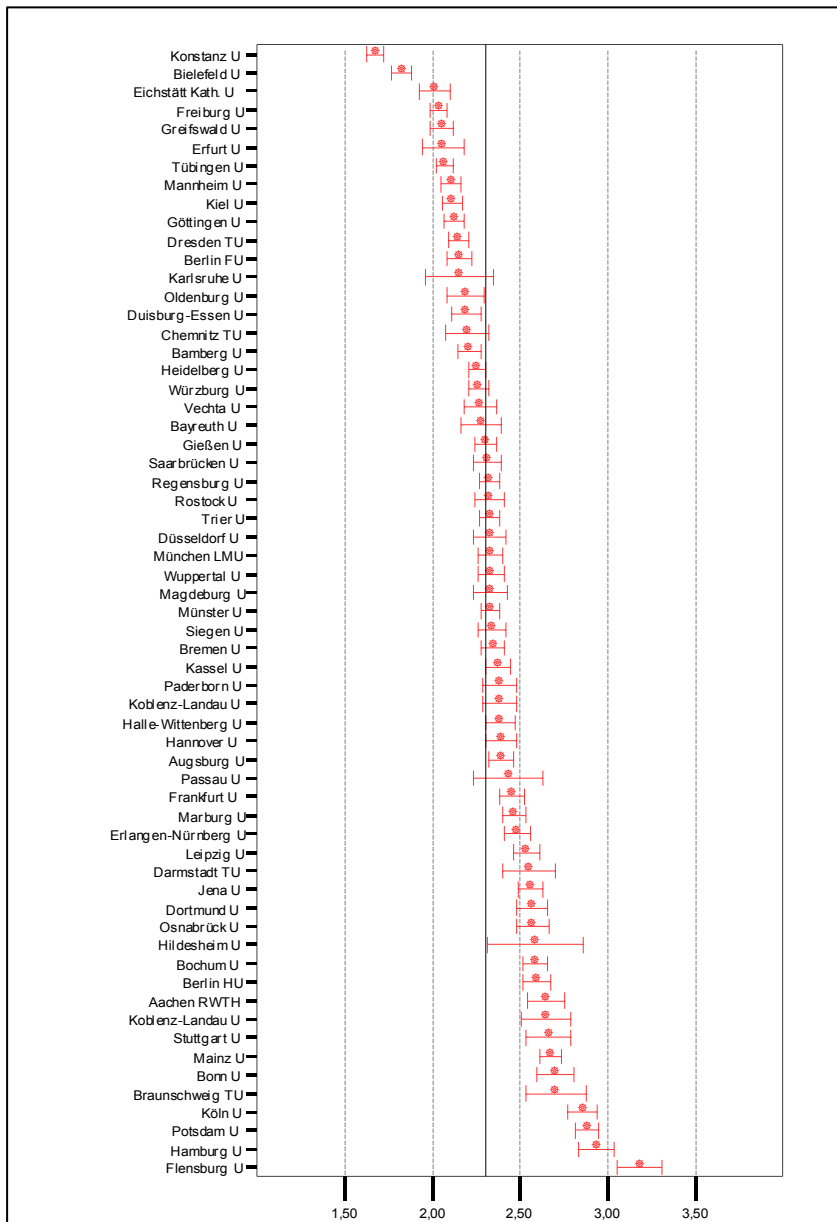
Diese zusammenfassenden Zahlen lassen erkennen, dass die Studierenden im Durchschnitt in allen diesen Fächern insgesamt recht zufrieden mit der Bibliothekssituation sind, auch wenn sie nicht als perfekt beurteilt wird. Ein Blick auf die einzelnen Aspekte, die bewertet wurden, zeigt aber einige Unterschiede (vgl. Abb. 1). Am besten bewerten die Studierenden den Online-Benutzerservice und die Möglichkeiten zur Literaturrecherche, am schlechtesten neben der Zahl der Kopiergeräte die Aktualität des Vor-Ort-Bestandes bzw. die Neuanschaffungen. Letzteres wohl auch, weil die meisten Bibliotheken bei begrenzten und zum Teil sinkenden Ressourcen genau in diesem Bereich sparen mussten, um neue digitale Angebote entwickeln zu können.

Abbildung 1: Beurteilung von Einzelaspekten



Betrachtet man die Gesamtergebnisse für die einzelnen Universitäten, so zeigt sich, dass die Unibibliotheken in Konstanz und Bielefeld am besten bewertet werden. Am anderen Ende der Rangreihe erhalten die Bibliotheken an den Universitäten Bonn, Braunschweig, Köln, Potsdam, Hamburg und Flensburg die schlechtesten Noten. Es fällt auf, dass einige Bibliotheken technischer Universitäten von ihren geisteswissenschaftlichen Studierenden eher kritisch bewertet werden.

Abbildung 2: Gesamtbewertung der Bibliotheken nach Universitäten

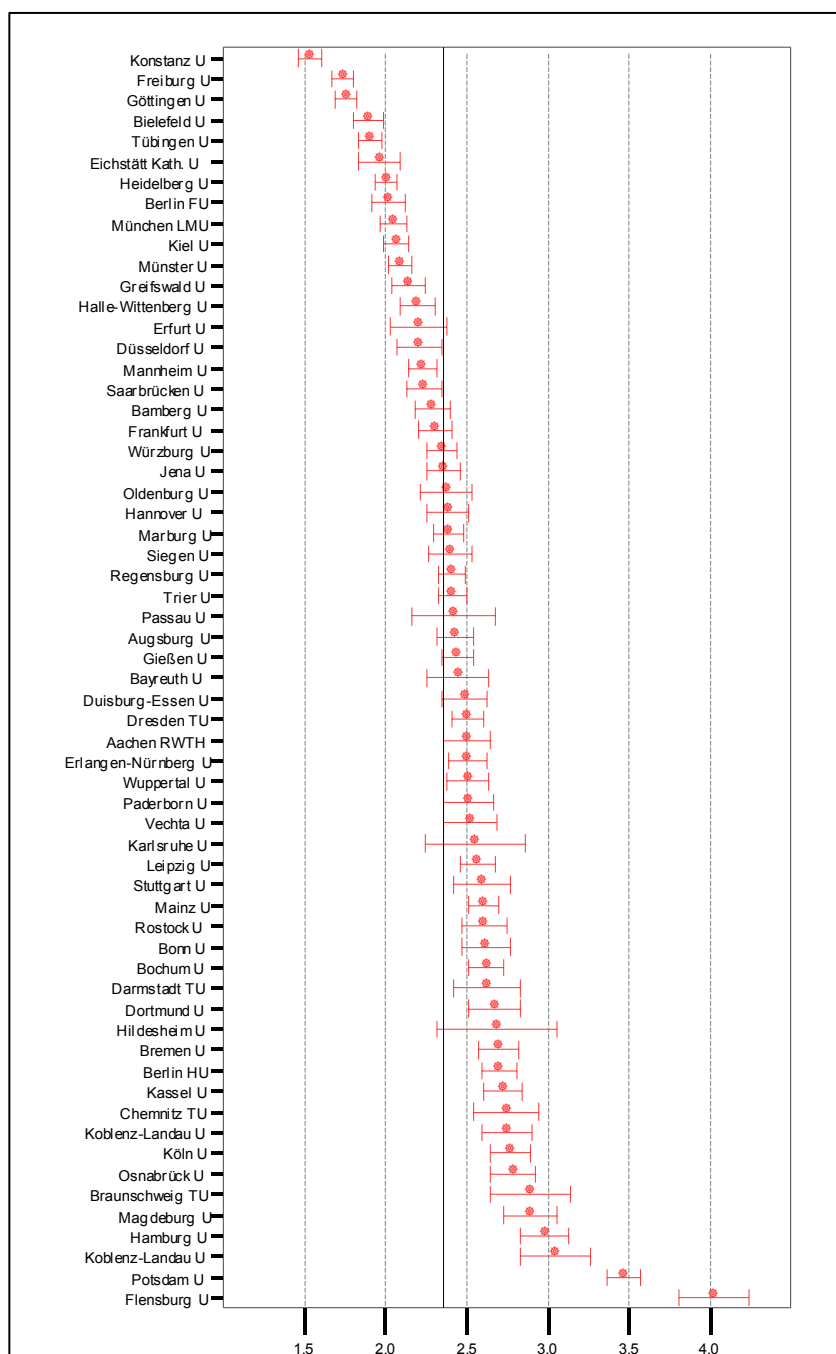


3. Ergebnisse für einzelne Aspekte der Bibliotheken

3.1. Verfügbarkeit der für das Studium benötigten Literatur

Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Bewertungskriterien bestätigt sich, dass die Bibliotheken mit insgesamt guten Bewertungen auch bei den meisten Einzelaspekten gut abschneiden. Für ein Studium ist von zentraler Bedeutung, ob die jeweils benötigte Fachliteratur – auch in ausreichenden Stückzahlen – verfügbar ist. Diesbezüglich werden die Bibliotheken in Konstanz, Freiburg, Göttingen, Bielefeld und Tübingen am besten beurteilt. Die Studierenden der Universitäten Potsdam und Flensburg sind mit Abstand am unzufriedensten mit diesem Aspekt.

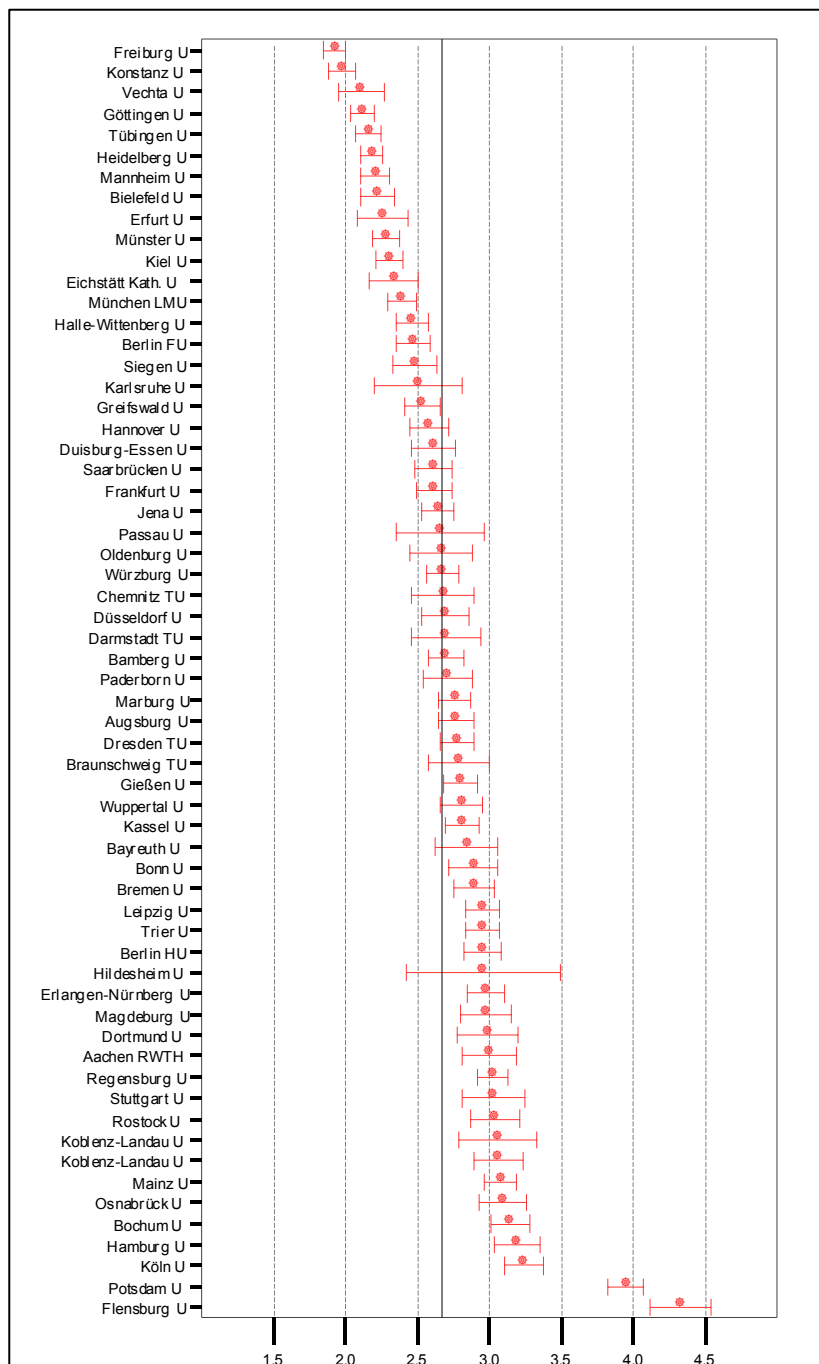
Abbildung 3: Verfügbarkeit der für das Studium benötigten Literatur



3.2. Neubeschaffung von Literatur/Aktualität des Bestandes

Ein weiterer Aspekt neben der Größe des Bestandes und der Verfügbarkeit der Literatur ist seine Aktualität. Aufgrund finanzieller Einschränkungen kann davon ausgegangen werden, dass die Neuanschaffungen an vielen Standorten in den letzten Jahren gelitten haben. Im Wesentlichen sind hinsichtlich der Aktualität des Bestandes und der Neuanschaffungen die gleichen Bibliotheken vorne zu finden wie bei der Bewertung des Bestandes. Hervorzuheben ist hier die positive Bewertung der Bibliothek der Hochschule Vechta. Die Bibliotheken von zwei der größten deutschen Universitäten, Köln und Hamburg, schneiden dagegen wie schon bei der Gesamtbewertung schlecht ab.

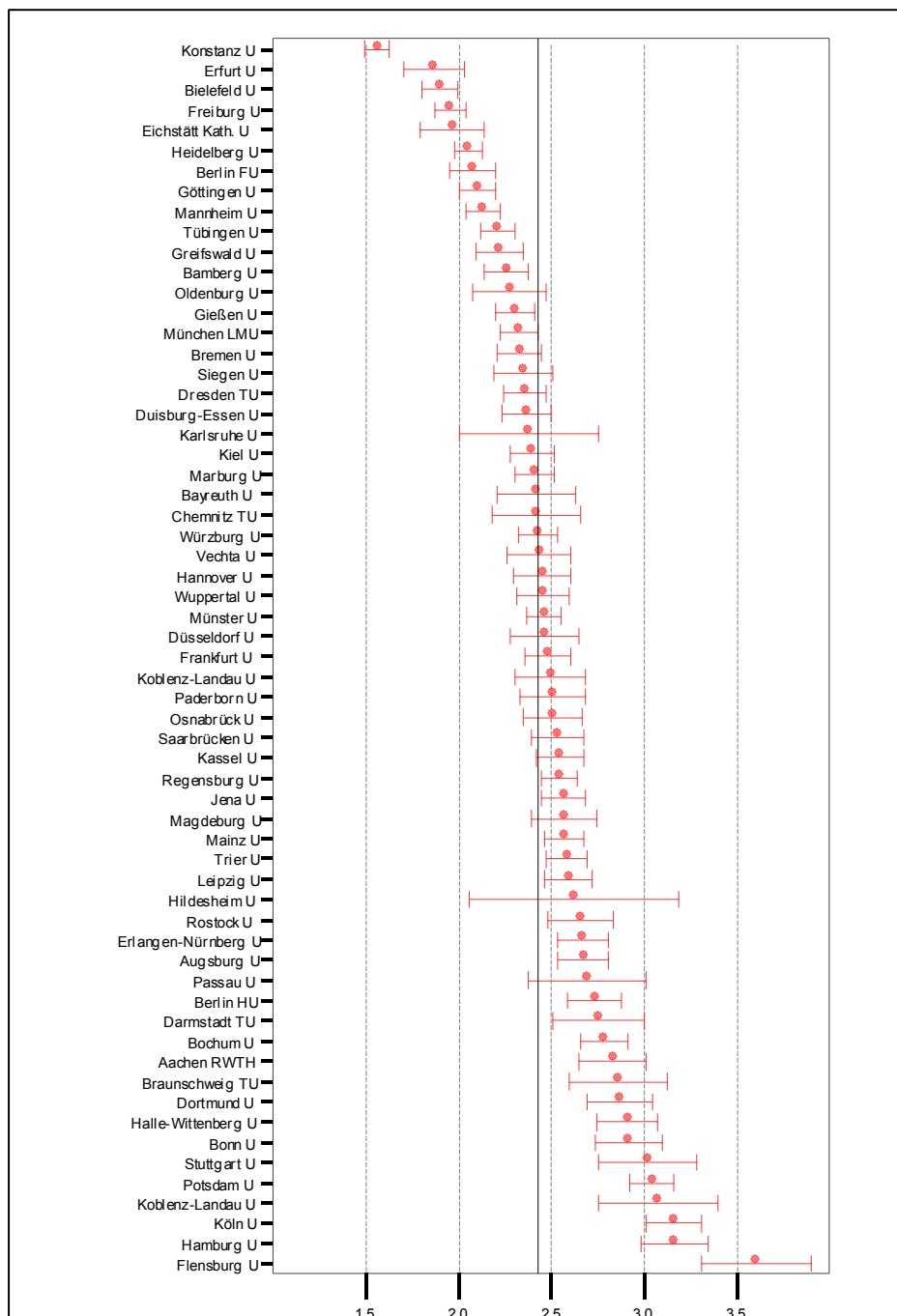
Abbildung 4: Neubeschaffung von Literatur/Aktualität des Bestandes



3.3. Zugang zu elektronischen Zeitschriften

Eine der wesentlichen Neuerungen in den letzten Jahren ist die Elektronisierung der wissenschaftlichen Zeitschriften. In der Regel machen die Hochschulbibliotheken den Hochschulangehörigen eine große Zahl an Zeitschriften über Sammel- und Landeslizenzen elektronisch verfügbar (z.T. nur auf dem Campus). Die Studierenden der hier einbezogenen Fächer beurteilen den Zugang zu diesen Medien aber dennoch unterschiedlich; am besten in Konstanz.

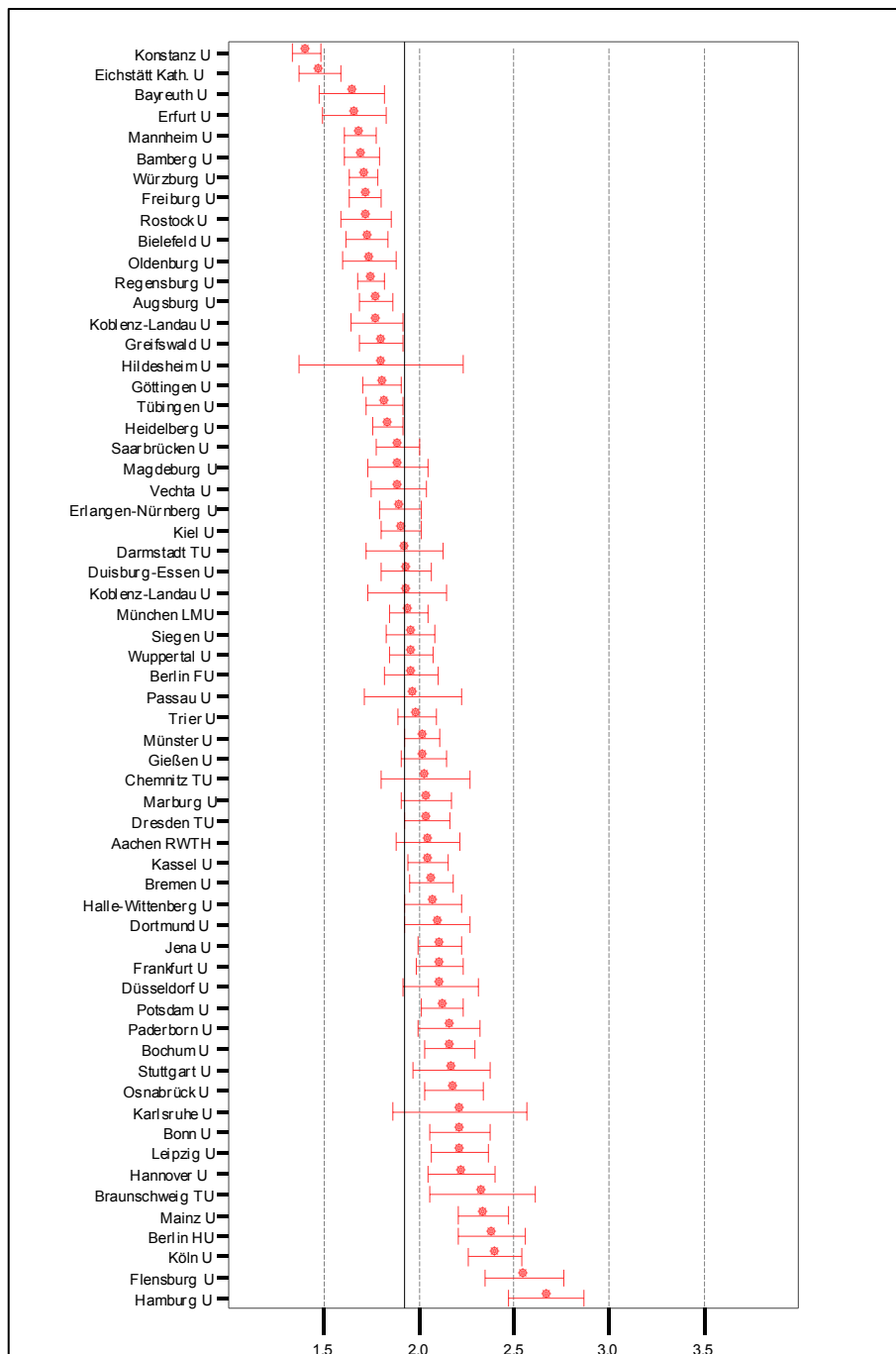
Abbildung 5: Zugang zu elektronischen Zeitschriften



3.4. Abwicklung von Fernleihbestellungen

Ein spezieller Aspekt der Leistungen der Universitätsbibliotheken betrifft die Abwicklung von Fernleihbestellungen wie für nicht vor Ort vorhandene Literatur. Hier sind unter den am besten beurteilten Bibliotheken überwiegend solche aus Süddeutschland zu finden. Deutlich schlechter als im Durchschnitt urteilen hier die Studierenden der Universität Mainz, der Humboldt-Universität sowie der Universitäten Köln, Flensburg und Hamburg.

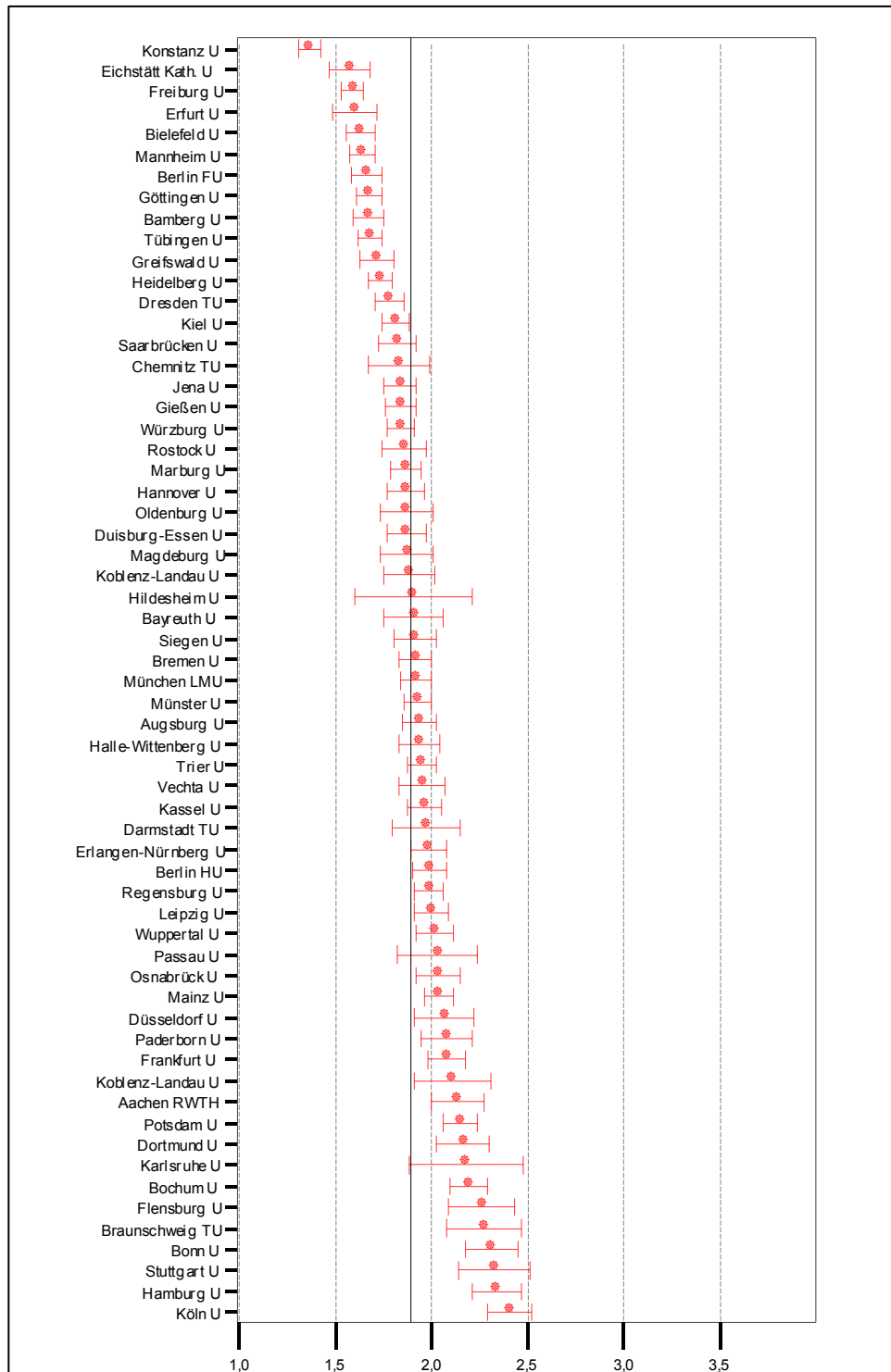
Abbildung 6: Abwicklung von Fernleihbestellungen



3.5. Möglichkeiten der Literaturrecherche

Ein wichtiger Aspekt der Benutzerfreundlichkeit von Bibliotheken sind die Recherchemöglichkeiten. Dieser Aspekt wird von den Studierenden insgesamt mit am besten bewertet (vgl. Abb. 1) und auch die Mittelwerte der am schlechtesten beurteilten Bibliotheken liegen noch unter 2,5.

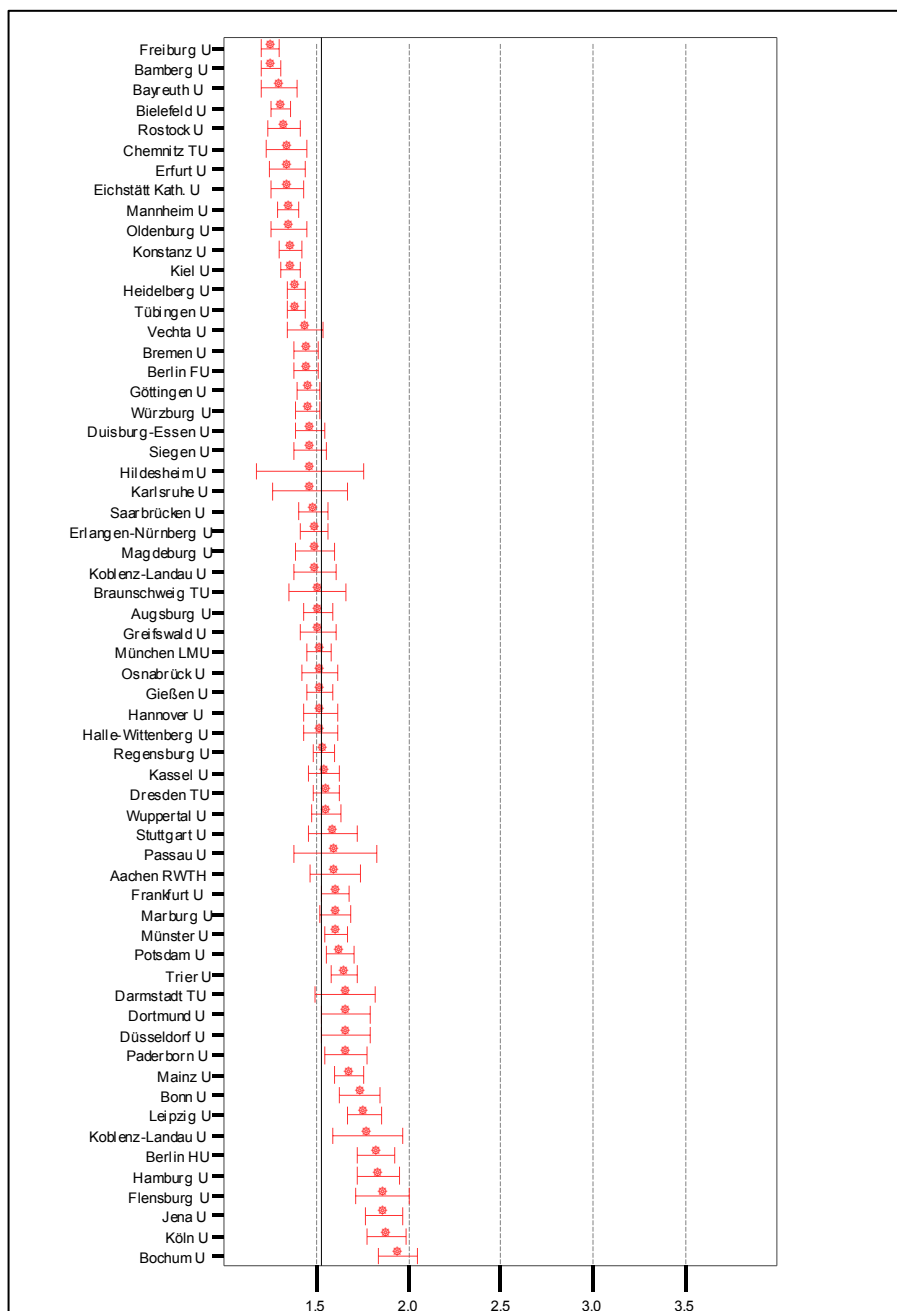
Abbildung 7: Möglichkeiten der Literaturrecherche



3.6. Online-Benutzerservice

Neben der Elektronisierung der Kataloge hat sich die Benutzung der Bibliotheken in den letzten beiden Jahrzehnten durch neue internetgestützte Systeme der Kontoverwaltung (Ausleihübersicht, vormerken, bestellen, verlängern etc.) stark verändert. Diese Angebote sind seit längerem überall zum Standard geworden. Entsprechend wird dieser Aspekt bundesweit mit einem Mittelwert von 1,6 sehr gut bewertet. Auch die Unterschiede in den Urteilen zwischen den Universitäten fallen verglichen mit anderen Kriterien sehr gering aus. Von schlechten Bewertungen kann hier nicht gesprochen werden, allenfalls von weniger guten.

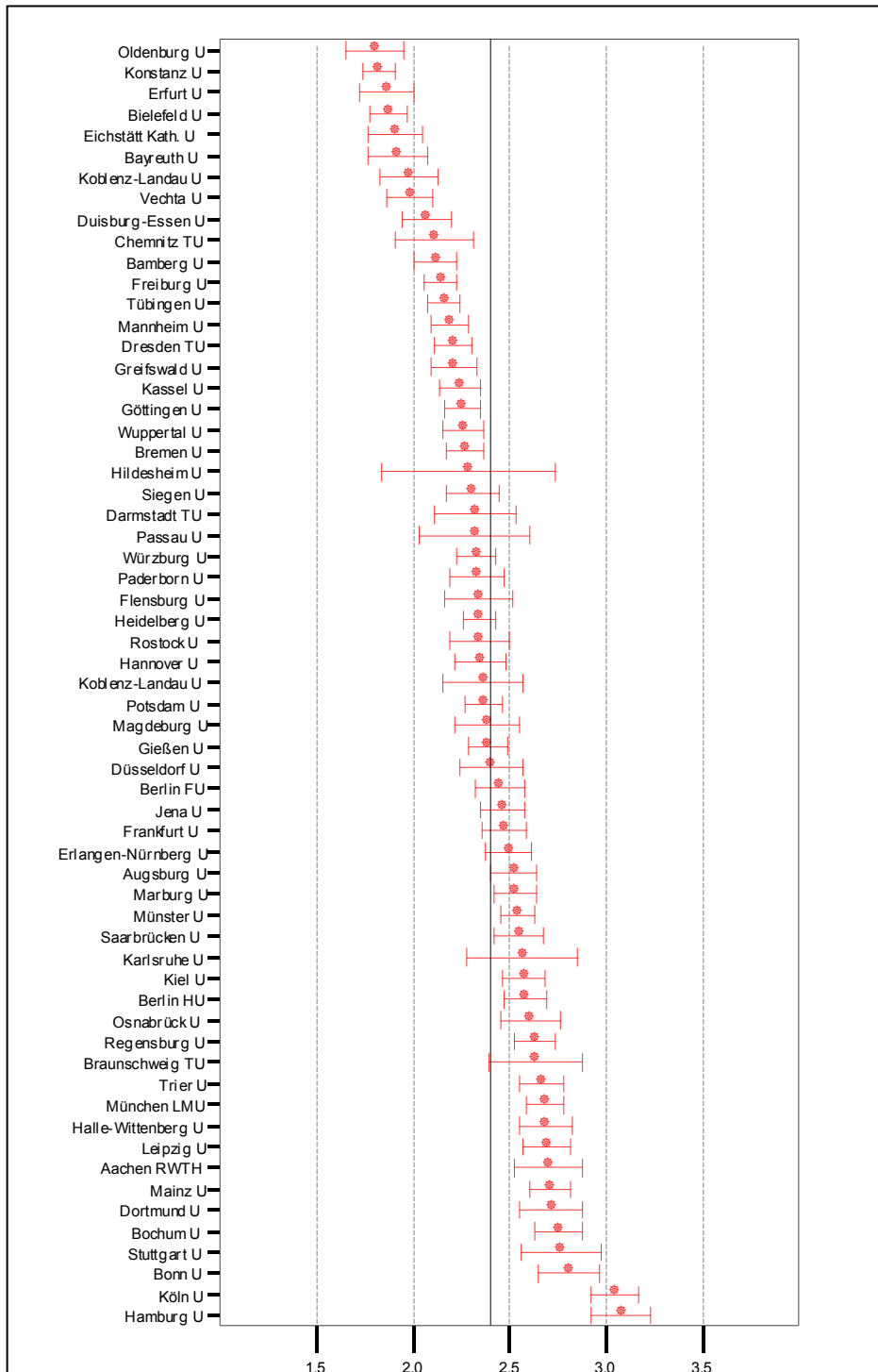
Abbildung 8: Online-BenutzerInnenservice



3.7. Benutzerberatung

Ein weiterer Aspekt, der in der Befragung thematisiert worden ist, betrifft die Beratung der Nutzerinnen und Nutzer. Neben den Bibliotheken, die bei (fast) allen Indikatoren oben zu finden sind, schneiden hier die Bibliotheken der Universitäten Oldenburg, Bayreuth, Koblenz-Landau und Vechta am besten ab; am schlechtesten die großen Bibliotheken in Hamburg und Köln.

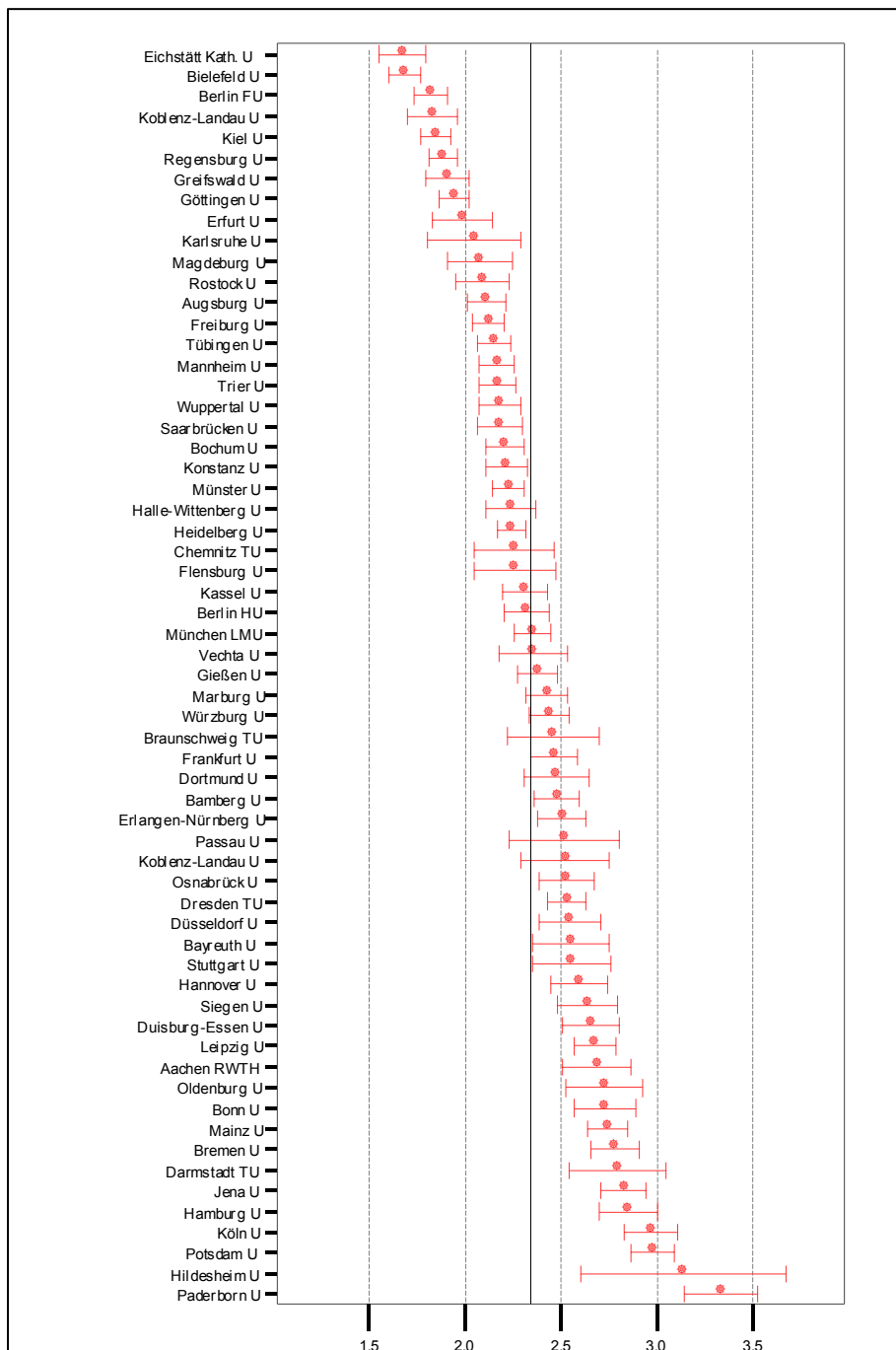
Abbildung 9: Benutzerberatung



3.8. Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen in der Bibliothek

Für Studierende ist das Vorhandensein bzw. die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen, an denen sie innerhalb der Bibliothek lesen und arbeiten können, wichtig. Hiermit sind die Studierenden der Universität Koblenz-Landau, die sehr viele andere Aspekte der Bibliotheksversorgung sehr kritisch bewerten, mit am zufriedensten. Gute Bewertungen erhalten hier auch die FU Berlin und die Unibibliothek in Kiel. Mit den Universitäten Paderborn und Hildesheim liegen umgekehrt hier zwei Universitätsbibliotheken am unteren Ende, die sonst eher im mittleren Bereich zu finden sind.

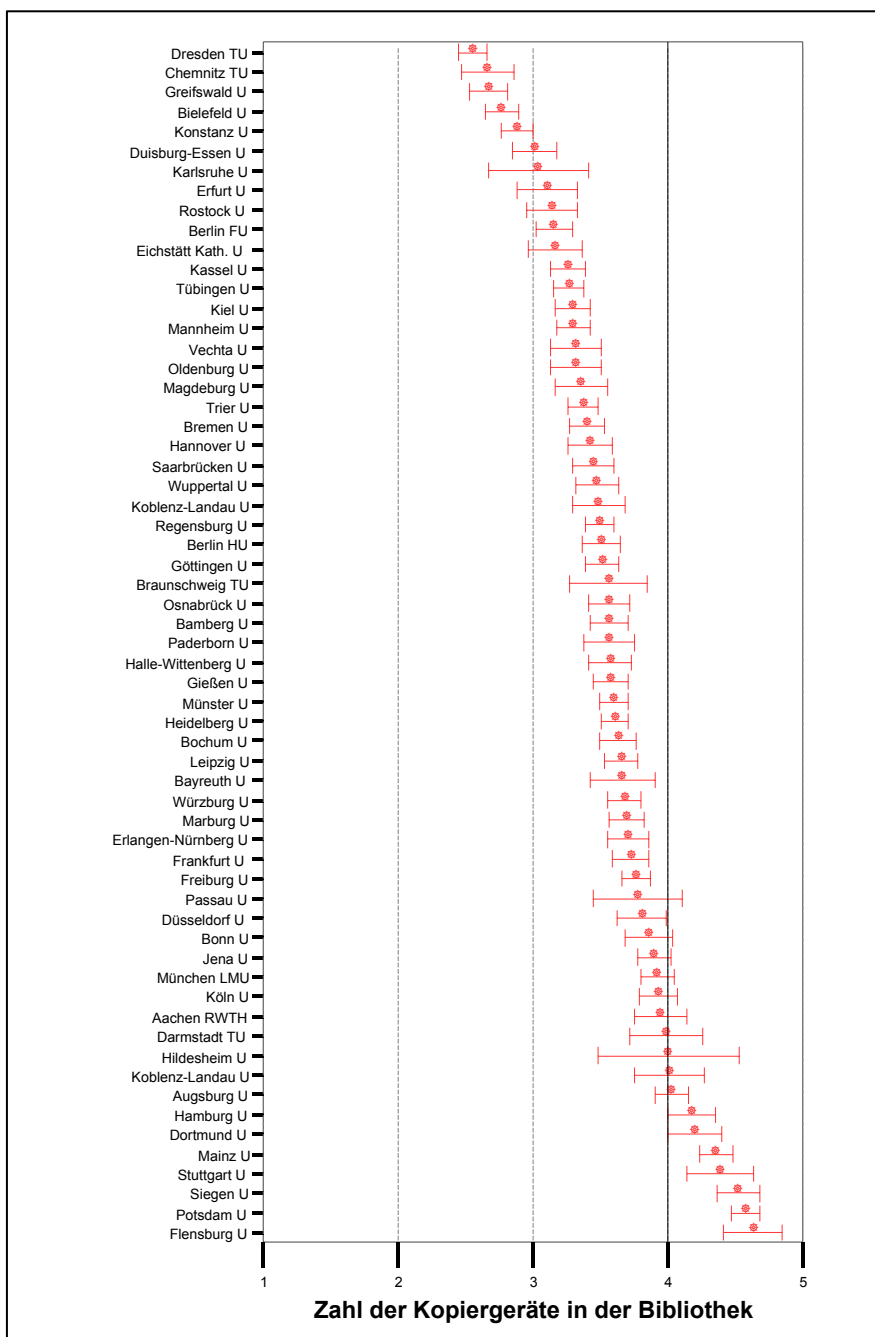
Abbildung 10: Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen in der Bibliothek



3.9. Zahl der Kopiergeräte

Dass Studierende zum Teile andere Anforderungen an Bibliotheken haben als Wissenschaftler oder Professoren (die in der Regel über Hilfskräfte verfügen), wird an der Unzufriedenheit der geisteswissenschaftlichen Studierenden hinsichtlich der Zahl der Kopiergeräte in den Bibliotheken deutlich. Dieses Kriterium wird insgesamt am schlechtesten bewertet. Auffallend ist, dass hier drei Universitätsbibliotheken aus den neuen Ländern die Spitzengruppe anführen. Mit Mittelwerten um bzw. über 5,0 fallen die Bewertungen der Studierenden aus Siegen, Potsdam und Flensburg ausgesprochen negativ aus.

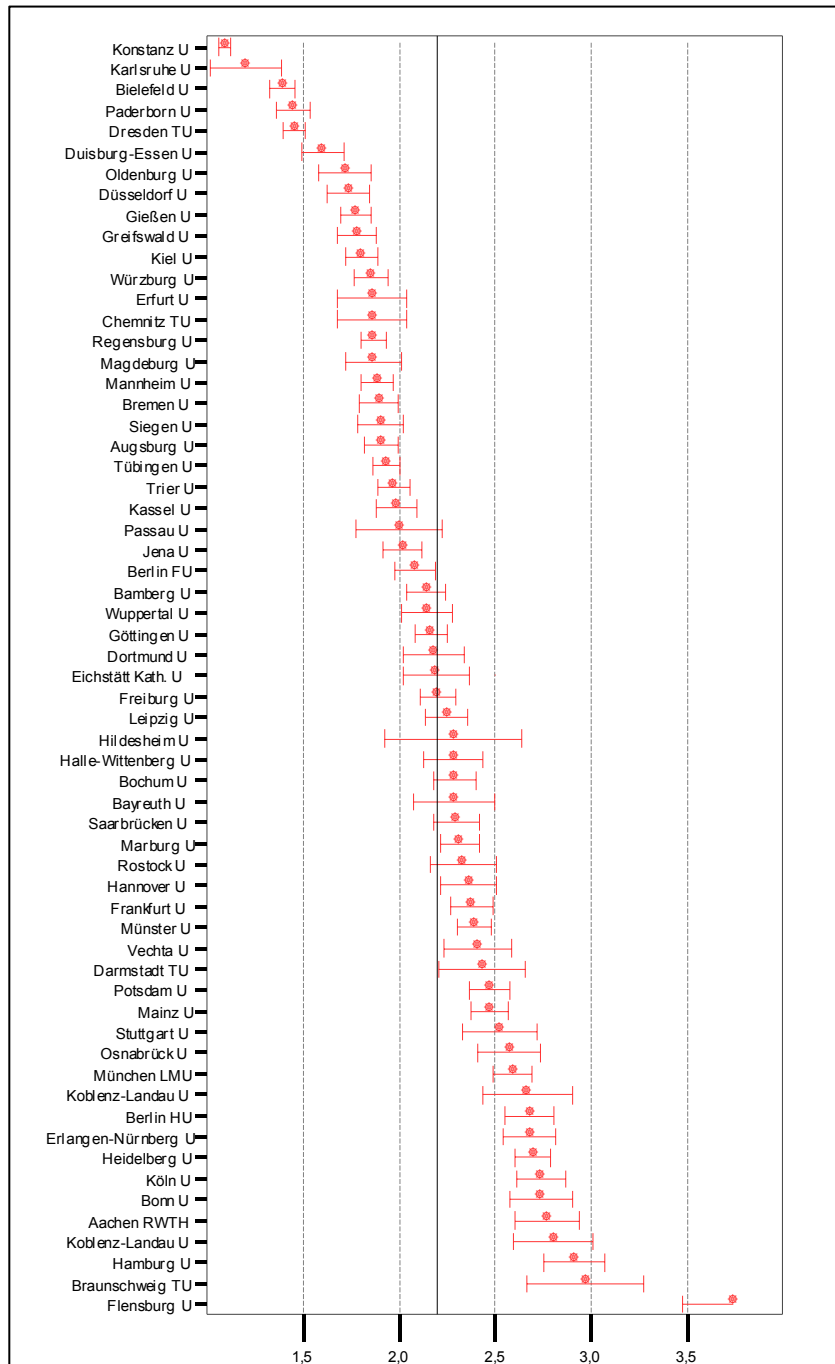
Abbildung 11: Zahl der Kopiergeräte



3.10. Öffnungszeiten

Hinsichtlich der Öffnungszeiten werden neben Bielefeld und Konstanz die Bibliotheken in Karlsruhe, Paderborn und Dresden am besten beurteilt. In der Spitzengruppe sind hier überwiegend junge Universitäten zu finden. Es fällt auf, dass hier die Traditionsuniversitäten, insbesondere z.B. Heidelberg, die beim Bestand überwiegend gut bewertet wurden, weniger gut abschneiden.

Abbildung 12: Öffnungszeiten



4. Zusammenfassung

Nach wie vor sind gut ausgestattete Bibliotheken mit einem guten Service und modernen Angeboten eine wichtige Rahmenbedingung für das Studium. Dies gilt für die verschiedenen Studienfächer in unterschiedlichem Maße, am stärksten sicher für Studierende geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Fächer, die in besonders hohem Maße auf eine gute Literaturversorgung angewiesen sind.

Einen differenzierten Einblick in die Unterschiede zwischen den deutschen Universitätsbibliotheken ermöglicht eine Detailauswertung der Studierendenbefragung des CHE-HochschulRankings, in deren Rahmen auch eine Reihe von Fragen zur Bibliotheksausstattung gestellt wird. Insgesamt wurden in diese Auswertung die Urteile von rund 21.000 Studierenden der Germanistik, Anglistik/Amerikanistik, Romanistik, Geschichte sowie der Erziehungswissenschaft und Psychologie ausgewertet. Die Studierenden bewerteten dabei u. a. Kernaspekte der Ausstattung wie dem Bestand an Büchern und Zeitschriften, die Aktualität des Bestandes, die Verfügbarkeit der für das Studium benötigten Literatur und den Zugang zu elektronischen Zeitschriften, aber auch Serviceleistungen der Bibliotheken wie Online-Benutzerdienste und die Abwicklung von Fernleihbestellungen. Nicht zu vernachlässigen sind auch Rahmenbedingungen und Ausstattungsmerkmale wie eine ausreichende Zahl an Arbeitsplätzen und Kopiergeräte und nicht zuletzt auch die Öffnungszeiten.

In Abbildung 13 sind die Ergebnisse noch einmal überblicksartig zusammengefasst. Analog zu dem im CHE HochschulRanking verwendeten Verfahren der Ranggruppenbildung werden diejenigen Hochschulen in die Extremgruppen (Spitzengruppe (grün) und Schlussgruppe (rot)) einsortiert, die statistisch signifikant unter oder über dem Bundesdurchschnitt liegen. Die übrigen Hochschulen werden in die Mittelgruppe (gelb) einsortiert. Im Ergebnis zeigt sich, dass einige Universitätsbibliotheken in nahezu allen oder sogar allen Einzelaspekten sehr gut bewertet werden. Hierzu zählen vor allem die Bibliotheken der Universitäten Konstanz, Bielefeld, Mannheim, Tübingen und Greifswald; mit Einschränkungen auch Eichstätt, Erfurt und Göttingen. Am anderen Ende der Tabelle finden sich einige Bibliotheken, die in allen Kriterien in der Schlussgruppe landen. Hierzu zählen Bonn, Hamburg, Köln und Mainz. Einzelne Hochschulbibliotheken zeigen ein spezifisches Profil: So bewerten die Studierenden der Universität Münster die „klassischen“ Ausstattungsmerkmale (Bestand, Verfügbarkeit, Aktualität des Bestandes) sehr gut, während sie die Dienstleistungen der Bibliothek eher unterdurchschnittlich bewerten. Bei einer Reihe von Bibliotheken (z.B. Heidelberg), die insgesamt recht gut bewertet werden, sind die Studierenden mit den Öffnungs- und Ausleihzeiten unzufrieden. Andere wiederum punkten mit Öffnungszeiten und Dienstleistungen (z.B. Oldenburg, Dresden, Duisburg-Essen).

Abb. 13: Übersicht: Studierendurteile Hochschulbibliotheken - Ranggruppen

	Verfügbarkeit der Literatur	Bestand Bücher/Zeitschriften	Zugang elektron. Zeitschriften	BenutzerInnenberatung	Möglichkeit der Literaturrecherche	Abwicklung von Fernleihbestellungen	Online-Benutzerservice	Neubeschaffung/Aktualität des Bestandes	Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen	Zahl der Kopiergeräte	Öffnungszeiten	Ausleihszeiten
Aachen RWTH	2	3	3	3	3	2	2	3	3	3	3	3
Augsburg U	2	2	3	2	2	1	2	2	1	3	1	3
Bamberg U	2	2	1	1	1	1	1	2	3	2	2	1
Bayreuth U	2	2	2	1	2	1	1	2	3	2	2	1
Berlin FU	1	1	1	2	1	2	1	1	1	1	2	3
Berlin HU	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	3	3
Bielefeld U	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Bochum U	3	3	3	3	3	3	3	3	1	2	3	3
Bonn U	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Braunschweig TU	3	3	3	2	3	3	2	2	2	2	3	3
Bremen U	3	3	2	1	2	3	1	3	3	1	1	1
Chemnitz TU	3	3	2	1	2	2	1	2	2	1	1	1
Darmstadt TU	3	3	3	2	2	2	2	2	3	3	3	2
Dortmund U	3	3	3	3	3	2	3	3	2	3	2	2
Dresden TU	3	2	2	1	1	2	2	2	3	1	1	1
Duisburg-Essen U	2	2	2	1	2	2	2	2	3	1	1	1
Düsseldorf U	1	2	2	2	3	2	3	2	3	3	1	1
Eichstätt Kath. U	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3
Erfurt U	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Erlangen-Nürnberg U	3	3	3	2	2	2	2	3	3	2	3	3
Flensburg U	3	3	3	2	3	3	3	3	2	3	3	3
Frankfurt U	2	2	2	2	3	3	3	2	2	3	3	3
Freiburg U	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3	2	1
Gießen U	2	2	1	2	2	2	2	3	2	2	1	1
Göttingen U	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	3
Greifswald U	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1
Halle-Wittenberg U	1	2	3	3	2	2	2	1	2	2	2	2
Hamburg U	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Hannover U	2	2	2	2	2	3	2	2	3	2	3	2
Heidelberg U	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2	3	3
Hildesheim U	2	3			2				3	2	2	2
Jena U	2	2	3	2	2	3	3	2	3	3	1	3
Karlsruhe U	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1
Kassel U	3	3	2	1	2	2	2	3	2	1	1	1
Kiel U	1	1	2	3	1	2	1	1	1	1	1	1
Koblenz-Landau U	3	3	3	2	3	2	3	3	2	3	3	2
Koblenz-Landau U	3	3	2	1	2	1	2	3	1	2	3	2
Köln U	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Konstanz U	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Abb. 13 (Fortsetzung)

	Verfügbarkeit der Literatur	Bestand Bücher/Zeitschriften	Zugang elektron. Zeitschriften	BenutzerInnenberatung	Möglichkeit der Literaturrecherche	Abwicklung von Fernleihbestellungen	Online-Benutzerservice	Neubeschaffung/Aktualität des Bestandes	Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen	Zahl der Kopiergeräte	Öffnungszeiten	Ausleihszeiten
Leipzig U	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2
Magdeburg U	3	3	2	2	2	2	2	3	1	1	1	1
Mainz U	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Mannheim U	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Marburg U	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	3	3
München LMU	1	1	1	3	2	2	2	1	2	3	3	3
Münster U	1	1	2	3	2	2	3	1	1	2	3	3
Oldenburg U	2	2	2	1	2	1	1	2	3	1	1	1
Osnabrück U	3	3	2	3	3	3	2	3	3	2	3	3
Paderborn U	2	2	2	2	3	3	3	2	3	2	1	1
Passau U	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3
Potsdam U	3	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	1
Regensburg U	2	2	3	3	3	1	2	3	1	2	1	2
Rostock U	3	3	3	2	2	1	1	3	1	1	2	1
Saarbrücken U	1	2	2	3	2	2	2	2	1	2	3	3
Siegen U	2	2	2	2	2	2	2	1	3	3	1	1
Stuttgart U	3	3	3	3	3	3	2	3	3	3	3	2
Trier U	2	2	3	3	2	2	3	3	1	1	1	1
Tübingen U	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Vechta U	2	2	2	1	2	2	2	1	2	1	3	1
Wuppertal U	3	3	2	1	3	2	2	2	1	2	2	1
Würzburg U	2	2	2	2	2	1	1	2	2	2	1	1

Erläuterung:

- 1: Spitzengruppe
- 2: Mittelgruppe
- 3: Schlussgruppe

Das vorliegende Papier erscheint in der Reihe „Indikator im Blickpunkt“. Alle Papiere aus dieser Reihe sind unter www.che-ranking.de kostenlos als PDF verfügbar. Bisher erschienen: „Erfindungsmeldungen in den Naturwissenschaften, Humanmedizin und Pharmazie“, „Hochschulsport“, „Das Teilzeitstudium“, „Die Studienorte - Wohnen und Verkehr“ und „Die Ausstattung der Hochschulen aus Sicht der Studierenden im Bundesländervergleich“.

Kontakt:

Gero Federkeil

E-Mail: gero.federkeil@che-ranking.de

05241-9761-30

ISBN 978-3-939589-59-4